

**Deutsche Verlags-Anstalt**  
Leipzig      Stuttgart      Berlin



(Z)

In vornehmer, aber doch preiswerter Neuausgabe erschien:

# Narda

Roman aus dem alten Ägypten

von

## Georg Ebers

Mit 160 Illustrationen

von

### Richard Mahn.

2 Bde. geb.

Mk. 12.—

Mk. 9.— no., Mk. 8.— bar u. 11/10.

Probe-Exemplar mit 50%.

Vielfache Wünsche von vielen, die Narda gelesen haben, werden durch die illustrierte Ausgabe erfüllt.

Wie überaus anerkennend das Buch auch heute noch von der

führenden Presse

beurteilt wird, sehen Sie aus den drei kurzen Kritiken maßgebender Blätter, die wir aus der Fülle anerkennender Besprechungen hier abdrucken.

#### Neue Freie Presse, Wien:

Dieser Roman erlebt jetzt sozusagen seine Wiedergeburt durch eine sehr schöne illustrierte Neuauflage, an der man aufrichtiges Gefallen haben kann. Gewiß ist, daß Ebers als ein ganz vortrefflicher Erzähler auch heute noch gelten darf, darum ist es dankenswert, daß durch die Neuauflage seines besten Romans, dem nur „Die ägyptische Königstochter“ und „Homo sum“ an innerem Wert nahekommen, sein Andenken wachgehalten wird. Es gibt noch gar viele Leser, die sich dessen freuen werden.

#### Literarisches Zentralblatt:

Der vorliegende Roman von Georg Ebers ist zweifellos einer seiner gehaltvollsten, wenn nicht der beste, und es ist dankbar zu begrüßen, daß die Verlagsbuchhandlung diese neue, mit vortrefflich ausgeführten und höchst ansprechenden Bildern geschmückte Ausgabe veranstaltet hat. — Alles in allem dürfen wir Narda als einen fesselnden und zu den besten seiner Gattung gehörenden Roman bezeichnen, der seinen Platz in der Erzählliteratur dauernd behalten wird.

#### St. Petersburger Zeitung:

„Homo sum“, „Die Königstochter“, „Narda“ und „Die Schwestern“ gehören sicherlich zu den besten Romanen der letzten dreißig Jahre und verdienen durchaus, daß man immer wieder nach ihnen greift. — So wird dieses ehemalige Lieblingsbuch des gebildeten deutschen Lesers gewiß in der neuen Gestalt sich auch wieder Freunde und Leser zu gewinnen vermögen. Die Reinheit und Schönheit der Sprache und die trotz aller Glut keusche Phantasie des Dichters machen die Narda auch heute noch wie vor einem Vierteljahrhundert zum Geschenkwerk für erwachsene Mädchen sehr geeignet.